

# Kita Zeitung



November

§

Dezember

2018

## Unser Monat November und Dezember

Vor unserem Herbstfest hat ein Teil der Eltern mit ihren Kindern Kürbisse zu tollen Laternen geschnitzt. Manche taten dies Zuhause, viele kamen aber auch zu uns in die Schnitzwerkstatt. Nachdem die Arbeit getan, klang der Abend noch gemütlich mit einer kleinen Stärkung aus. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei Naomís Mutter Irène bedanken, die für uns während dem Schnitzen aus dem Innenleben der Kürbisse eine leckere Suppe zubereitet hat.

Am Freitag darauf war es dann auch schon Zeit für unser Herbstfest. Um 19.00 Uhr, als es bereits schön dunkel war, kamen die ersten Munotgspängschtli-Familien zu uns. Das Feuer prasselte vor sich hin und sorgte für eine schöne Atmosphäre. Die angekommenen Kinder suchten sich einen schönen Platz für ihren Kürbis aus, wo sie von uns bestaunt werden konnten. Kurze Zeit später gesellten sich noch weitere Kürbisse dazu, sodass der Waldplatz Stück für Stück ein bisschen mehr erleuchtet wurde.

Nach einer kurzen Begrüssung, starteten wir den gemeinsamen Abend mit dem Lied „Liechtli mí“. Nach diesem Einstieg durften die Kinder noch einer Brettgeschichte über die Zipfelwitz Zwerge lauschen. Die Geschichte handelt von fünf Zwergen, welche das ganze Jahr über Vorräte gesammelt haben und diese nun am Herbstfest mit den anderen Zwergen teilten. Zum Ende der Geschichte, feierten sie gemeinsam mit einer feinen Kürbissuppe den Herbstbeginn. Die Vorlage zu unserer Geschichte, war das Buch „Eine Suppe für Zipf“ von Daniel Badraun.

Als die Geschichte fertig erzählt war, sangen wir zum Abschluss das Lied „Mit mim Räbeliechtli“. Da wir die beiden Lieder bereits fleissig in der Kita geübt hatten, konnten uns auch die Kinder tatkräftig beim Singen unterstützen. Im Anschluss endete unser kleines Programm auch schon, selbstverständlich musste aber niemand hungrig nach Hause gehen. Wie schon die Zwerge in der Geschichte wärmen auch wir auf dem Feuer Wienerli und genossen sie zusammen mit einem Stück Brot und einem feinen Punsch. Als süssen Abschluss gab es dann noch ein leckeres Stück Kuchen. Gerne bedanken wir uns bei Alice's Eltern Juna und Alex, für die leckeren Fruchttorten, die sie unseren Marronicakes beigesteuert haben.

Die Kinder hatten nach der kleinen Stärkung wieder genug Energie gesammelt, um gemeinsam den dunklen Wald zu erkunden. So hatten die Eltern und wir KiTa-Frauen Zeit sich mehr und vertiefter zu unterhalten. Dabei kam von euch Eltern ganz viel positives Feedback zum Fest, was uns natürlich sehr gefreut hat. Auch wir haben es sehr genossen, mit euch allen diesen wunderbaren Abend im Wald verbringen zu dürfen! ☺

*Bericht von Katalin Peter, Schaffhausen 12.11.2018*





## Was isch das für es Liechtli?

Was isch das für es Liechtli,  
was isch das für en Schüi?  
De Chlaus mit de Laterne  
läuft grad de Wald durii.

Siin Esel, de hät glade,  
er rüeft I-ah, I-ah!  
Hüt dörf ich mit mim Meischter  
emal is Städtli gaa.

Im Sack da häts vill Nüssli,  
au Tüggel, Zimetstern,  
die trög ich, wär's en Zenter,  
für d' Chinde schüli gern.



## Agenda:

- Vom 24.12.17-02.01.18 ist die Kita geschlossen. Wir wünschen euch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr! 😊

## Geburtstage im Dezember & Januar

- Ela wird am 17. Dezember sechs Jahre alt
- Aron wird am 24. Dezember drei Jahre alt.
- Pascale hat am 18. Dezember Geburtstag.
- Nikolaj wird am 31. Dezember fünf Jahre alt.
- Franziska wird am 08. Januar fünf Jahre alt.
- Cian wird am 14. Januar sechs Jahre alt.
- Tiago wird am 23. Januar zwei Jahre alt.
- Ría hat am 24. Januar Geburtstag.
- Mauro wird am 28. Januar vier Jahre alt.
- Nael wird am 31. Januar sechs Jahre alt.



Wir wünschen euch alles Gute und freuen uns auf das Fest...

## Äs Gschpängschtli flücht i üsem Munot:

Joel ist vom 7.01. bis 18.01.2019 in der Eingewöhnung und wird anschliessend jeweils am Mittwoch und Freitag bei uns sein. 😊

## Äs Gschpängschtli flücht us üsem Munot:

- Katalin feierte am 23. Oktober ihren Abschied.
- Nuria wird am 21. Dezember ihren Abschied mit uns feiern.

Wir danken den beiden von ganzem Herzen für ihre tatkräftige Unterstützung und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute!

## Thema: Sichere Bewegungsförderung im Alltag

Wenn Kinder sich bewegen, nutzen sie ihren Körper in erster Linie als Instrument, um die Welt zu entdecken. Sie wollen experimentieren, entdecken, mit ihrer Umwelt in Kontakt kommen und Spass haben. Kinder sind darauf aus, ihre Fähig- und Fertigkeiten spielerisch herauszufordern und so Stück für Stück weiterzuentwickeln. Risiken lassen sich dafür nicht umgehen und in einer gesunden Dosis sind sie sogar notwendig. Gefahren müssen nämlich nicht grundsätzlich schlecht sein. Im Gegenteil- gerade für die kindliche Entwicklung ist es enorm wichtig, sich auch einmal aus der Komfortzone herauszuwagen und neue Herausforderungen zu meistern. Erst wenn neue Erlebnisse ausprobiert und geübt werden können, ist es möglich, sie anhaltend zu festigen und beherrschen zu lernen. Dennoch hat die Sicherheit der Kinder erster Priorität. Unsere Aufgabe ist es also präsent zu sein, Lernchancen zuzulassen und gleichzeitig die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, die Gesamtsituation abzuschätzen und nach Bedarf situationsgerecht zu intervenieren. Nicht ganz leicht also, stets ein gutes Gleichgewicht zwischen all den Aufgaben zu schaffen. Hilfe gibt uns dafür eine Fachdokumentation der schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu). Hier eine kurze Zusammenfassung einiger wichtiger Punkte:

### Risikokompetenz:

Eines der Ziele der Bfu ist es, die Kinder in ihrer Risikokompetenz zu fördern. Kinder müssen lernen, Gefahren wahrzunehmen und diese angemessen zu beurteilen. Sie können eine verantwortungsbewusste Entscheidung treffen und so eigenverantwortlich handeln. Risikokompetente Kinder sind sich also ihren Ressourcen bewusst, können Gefahren abschätzen und so auch viel mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen. So tragen sie selbst durch ihr eigenes Handeln einen wesentlichen Teil zu ihrer eigenen Sicherheit bei.

Die Bfu unterteilt die Entwicklung der Risikokompetenz in folgende Bestandteile auf:



Damit Kinder ihre Risikokompetenz verbessern können benötigen sie ein geeignetes Lernfeld.

Folgendes ist dabei hilfreich:

- Die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu sammeln und in einem sicheren Rahmen die eigenen Fähigkeiten und Grenzen erfahren zu können. Dennoch dürfen die Kinder zu nichts gezwungen werden. Wichtig ist vor allem Freude an der Bewegung zu vermitteln. Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen individuellen Bauplan und Zwang ist dabei nur kontraproduktiv.
- Abwechslungsreiche und vielfältige Angebote. Eine wechselnde Umgebung und herausfordernde Materialien, die anregen und fördern. Genügend Zeit zum Ausprobieren, Situationen nach Möglichkeit selbst oder mit Unterstützung bewältigen können, auch wenn es dadurch mehr Zeit in Anspruch nimmt.
- Ein geeignetes Umfeld. Freunde und Spielkameraden, die animieren und zu neuen Herausforderungen anregen. Bezugspersonen, die positiv zusprechen, motivieren und Vertrauen in die kindlichen Fähigkeiten setzen. Die Kinder gewähren lassen und Raum für eigene Erfahrungen schaffen. Unterstützung und Hilfestellungen geben, wo noch nicht genug Sicherheit da ist. Erfolgserlebnisse (und in einem gesunden Rahmen auch Misserfolge) ermöglichen, aufbauen, stärken und zusprechen.

### BFU-Safety-Card

Auch wenn die Kinder viel zu ihrer eigenen Sicherheit beitragen können, schlussendlich sind wir als Erwachsene diejenigen, die die Sicherheit der Kinder gewährleisten müssen. Unsere Aufgabe als Betreuungs-/Bezugsperson ist es darum präsent zu sein, die Gesamtsituation abschätzen zu lernen und so möglichst situationsgerecht zu intervenieren. Hilfe gibt uns dafür die Bfu-Safety-Card. Gemäss ihr müssen in einer Situation folgende 3 Aspekte beachtet werden, damit sie möglichst umfangreich beurteilt werden kann.



### Beispielsituation:

Die Kinder haben mit Ästen selbst eine Brücke über den Bach gebaut. Eines der Kinder testet sie nun aus und balanciert auf die gegenüberliegende Seite.

➔ **Umwelt** (Wetter, Ablenkung, Untergrund etc.)

Mit der Umwelt sind alle äusserlichen Einflüsse gemeint, also alles was um das Kind herum ist und eine Auswirkung auf die Situation haben kann. So ist die Situation bei schönem Wetter im Sommer vielleicht ungefährlich, dies sieht aber bei Regenwetter mit Rutschgefahr oder im Winter mit eisigem Wasser ganz anders aus.

Mögliche Punkte, auf die es beim Beispiel am Bach zu beachten gibt:

Untergrundbeschaffenheit (sind die Äste nass/rutschig?), Temperatur und Tiefe des Baches, geltende Gruppenregeln, Zusammenstellung der Kindergruppe, Betreuungsschlüssel etc.

➔ **Kinder** (Erfahrung, Fähigkeiten, Alter etc.)

Auch die Kinder selbst beeinflussen ihre eigene Sicherheit in der Praxis durch ihr Verhalten in einer bestimmten Situation. Dieses ist von den emotionalen, kognitiven, motorischen und sozialen Voraussetzungen des jeweiligen Kindes abhängig.

Auf unsere Situation bezogen kann es zum Beispiel einen Unterschied machen, ob das Kind nun 4 Jahre oder nur 1 Jahr alt ist. Oder ob das Kind konzentriert ist oder sich kaum seiner Tätigkeit zuwendet etc.

➔ **Aufsichtsperson** (Einstellung, Ausbildung, Erfahrung etc.)

Auch die Betreuungspersonen beeinflussen das sichere Spielen der Kinder durch ihr Verhalten und ihre eigene Ängstlichkeit. Sie schaffen und gestalten die Lernumgebungen und damit angemessene, langweilige oder überfordernde Bewegungsangebote. Sie geben, wenn nötig, Spielimpulse und begleiten die Kinder in ihren Aktivitäten. Beispiel: Ist das Personal aufmerksam und präsent? Traut die Aufsichtsperson dem Kind die Situation zu? Ist genug Personal vorhanden? Hat das Personal bereits Vorkenntnisse für eine solche Situation sammeln können?

Alle drei Aspekte können in 3 verschiedene Gefahrenbereiche eingestuft werden:

4. **Grün:** Komfort-Zone

Risiken werden als niedrig und kontrollierbar eingestuft, die Aktivität kann weitergeführt werden. Die Kinder können Fähigkeiten, die sie bereits beherrschen noch weiter festigen, sowie Selbstvertrauen und Sicherheit aufbauen. Grosse Lernprozesse sind in dieser Zone jedoch kaum möglich.

5. **Gelb/Orange:** Lern-Zone

Die Kinder verlassen ihre Komfortzone. Sie werden kontrolliert herausgefordert und gehen ein verantwortbares Risiko ein. Erfolgreich gemeisterte Aufgaben stärken das Selbstvertrauen, die Kinder können Erfahrungen sammeln und so lernen Risiken abzuschätzen und in heiklen Situationen richtig zu handeln. Diese Zone ermöglicht am meisten Erfolge. Die Aktivität kann weitergeführt werden, wird jedoch von einer Betreuungsperson aufmerksam betreut.

6. **Rot:** Stopp-Zone

Die Aufsichtsperson kann die Situation nicht mehr verantworten, da die Risiken zu hoch und nicht mehr kontrollierbar sind.

Eine Aktivität wird abgebrochen, sobald einer der drei Einflussfaktoren im roten Bereich liegt.

Handout von Ría Eschenmoser, 02. November 2018

Quelle:

[https://www.bfu.ch/sites/assets/Shop/bfu\\_2.082.01\\_bfu%E2%80%93Fachdokumentation%202.082%20%E2%80%93Sichere%20Bewegungsf%C3%BCrderung%20bei%20Kindern.pdf](https://www.bfu.ch/sites/assets/Shop/bfu_2.082.01_bfu%E2%80%93Fachdokumentation%202.082%20%E2%80%93Sichere%20Bewegungsf%C3%BCrderung%20bei%20Kindern.pdf)